

Fangstreifen zur Schadensdezipierung bei Rapsglanzkäferbefall

Gunnar Hirthe, Cornelia Heinze Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei M-V,
Kompetenzzentrum für den norddeutschen Freilandgemüsebau (GKZ)

Wer Kohlgewächse in unserem Bundesland anbaut hat seit 2006 mit dem massenhaften Auftreten des Rapsglanzkäfers (*Meligethes aeneus*) zu kämpfen. Speziell bei Blumenkohlern und Kohlrabi waren in den vergangenen Jahren zum Teil bedeutende Ertragsausfälle zu verzeichnen. In den zurückliegenden Jahren wurden durch Bemühungen des Pflanzenschutzdienstes erste Fortschritte bei der Zulassung geeigneter Insektizide (Calypso) erzielt. Zusammen mit neuen Erkenntnissen über die Nebenwirkung bereits zugelassener Mittel (Steward, Plenum, Spintor) wurde eine begrenzte chemische Bekämpfung der Rapsglanzkäfer ermöglicht. Eine rege Versuchstätigkeit lässt für die Zukunft eine weitere Verbesserung in diesem Bereich erhoffen. Wartezeiten und zusätzliche Restriktionen bei Rückstandshöchstmengen durch den Handel schränken jedoch die Anwendung von PSM in den letzten Wochen vor der Ernte stark ein. Gerade in dieser Zeit wirkt sich jedoch ein Befall mit Rapsglanzkäfern besonders verheerend auf die Qualität des Gemüses aus. Derzeitige Bekämpfungsstrategien sehen deshalb einen kombinierten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der ersten Kulturphase und Kulturschutznetzen vor der Ernte vor. Zur zeitlichen Steuerung der Maßnahmen können Prognosen des Pflanzenschutzdienstes über den zu erwartenden Zuflug von Rapsglanzkäfern genutzt werden. Mit dem Einsatz von Kulturschutznetzen sind natürlich hohe Investitionskosten und ein bedeutender Arbeitsaufwand verbunden. Da die Rapsglanzkäfer bei starkem Zuflug innerhalb von wenigen Stunden die Bestände „verseuchen“, müssen nach bestimmten Kulturmaßnahmen und sogar zwischen den Erntegängen die Netze schnellstmöglich wieder aufgezogen werden.

Speziell für den ökologischen Anbau existiert gegenwärtig jedoch kein anderer wirksamer Schutz vor Ausfällen. Eine dauerhafte Abdeckung mit den allgemein verwendeten feinmaschigen Netzen (0,8 mm x 0,8 mm) kann Krankheitserreger fördern und den Ertrag schmälern. Nach einem Hinweis aus dem Pflanzenschutzdienst entstand die Idee, durch Fangstreifen aus blühenden *Brassica*-Kulturen den Befall mit Rapsglanzkäfern soweit zu reduzieren, dass eine Abdeckung der Zielkultur mit Netzen nur kurz vor der Ernte notwendig wird.

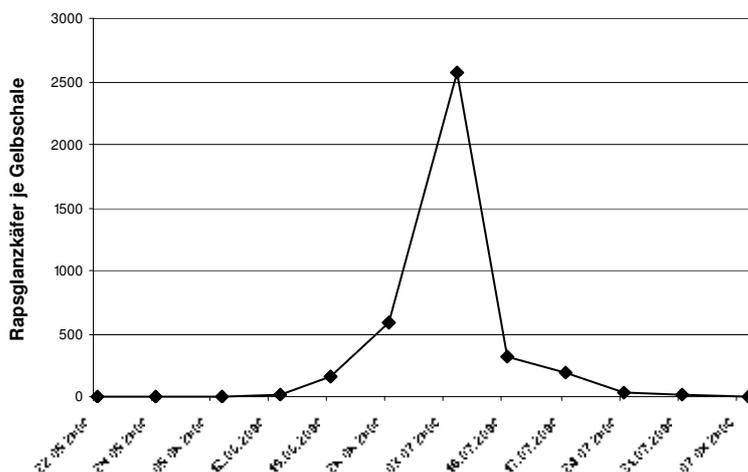


Abb. 1: Zuflug an Rapsglanzkäfern nach Gelbschalenfängen, Gültow 2008

Hierzu wurde 2008 am GKZ in Gültow ein erster Tastversuch zur Schadensdezipierung bei Rapsglanzkäferbefall mittels Fangstreifen angelegt. Etwa im Abstand von 40 m zu einer Brokkoliparzelle von 18 m x 18 m wurde eine weitere,

gleichgroße Fläche Brokkoli mit einem 1,5 m breiten Streifen Sommerraps umgeben. Der Sommerraps wurde direkt nach der Brokkolipflanzung ausgedrillt. Mit beginnendem Rapsglanzkäferzuflug wurde der Besatz mit Käfern in den beiden Parzellen erfasst. Gegen Ende Juni setzte ein massiver Zuflug von Rapsglanzkäfern auf dem Versuchsfeld in Gülzow ein (Abb. 1).

Die Lockwirkung des Rapses war so groß, dass die zu diesem Zeitpunkt vor der Blüte stehenden Knospen durch die Fraßwirkung der Käfer zerstört wurden. Der Effekt auf den benachbarten Brokkoli war zur Zeit des Massenzuflugs nur gering. Es wurden lediglich 1-2 Käfer weniger je Pflanze, als auf der Fläche ohne Sommerraps gezählt (Abb. 2). Mit abnehmendem Zuflug und dem Ausbilden von neuen Blüten beim Raps wurden jedoch deutliche Unterschiede zwischen den Varianten sichtbar. So wurden am 14. Juli 13 mal und am 21. Juli 5 mal mehr RGK je Pflanze in der Kontrollparzelle, als in der von Sommerraps umgebenen Fläche verzeichnet.

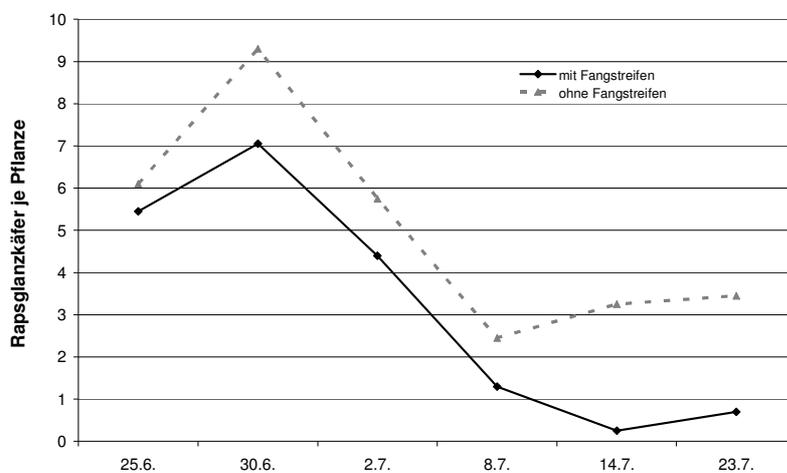


Abb. 2: Befall mit Rapsglanzkäfern an Brokkoli mit und ohne Fangstreifen

Die Anlage von Fangstreifen erscheint nach dem ersten Testversuch geeignet, um vor oder nach dem Massenzuflug des Rapsglanzkäfers eine deutliche Befallsreduzierung zu erreichen. Für den Zeitraum des intensiven Zuflugs von Rapsglanzkäfern, welcher in den vergangenen Jahren ca. 3 Wochen umfasste, ist die Ernte befallsfreier Ware nur durch den Einsatz von Netzen zu gewährleisten. Nach den ersten erfolgsversprechenden Ergebnissen sollen zukünftig am GKZ Fragen nach den für die Verwendung im Fangstreifen geeigneten Kulturen sowie der notwendigen Fangstreifengröße beantwortet werden.